

Familia Comboniana

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

770

Januar 2019



Gottes Segen im Neuen Jahr

PROVINZBESUCHE DES GENERALRATES

P. Tesfaye Tadesse Gebresilasie

28. 12. 2018 – 22. 01. 2019:

Besuch der Provinz von Zentralamerika (mit P. Alcides)

28. 01. 2019 – 16. 02. 2019:

Besuch der Provinz Kongo (Erster Teil – mit Br. Alberto)

17. 02. 2019 – 25. 02. 2019:

Rom: Teilnahme Versammlung der USG (Ordensoberen)

26. 02. 2019 – 05. 03. 2019:

Besuch der Provinz Kongo (Zweiter Teil)

P. Jeremias dos Santos Martins

4. 01. 2019 – 28. 02. 2019:

Besuch der Provinz Kenia; Treffen der Provinzoberen Afrikas

P. Ciuciulla Pietro

28. 12. 2018 – 24. 02. 2019:

Besuch der Delegation Tschad (mit Br. Alberto)

15. 02. 2019 – 26. 02. 2019:

Treffen der Provinzoberen von Afrika

P. Alcides Costa

28. 12. 2018 – 23. 01. 2019:

Besuch der Provinz von Zentralamerika (mit P. Tesfaye)

01. 02. 2019 – 15. 02. 2019: In Kenya

Br. Lamana Cónsola Alberto**28. 12. 2018 – 24. 01. 2019:**

Besuch der Delegation Tschad (mit P. Ciuciulla)

27. 01. 2019 – 19. 02. 2019:

Besuch der Provinz Kongo (mit P. Tesfaye)

19. 02. 2019 – 24. 02. 2019: In Nairobi

Ewige ProfessSch. Gbegnon Sénou Isaac (T) *Muxúngue (MO)**11.11.2018*Br. Kakule Silusawa Lwanga (CN) *Butembo (RDC)**01.12.2018*Sch. Geraci Alessio *Lima (PE) 02.12.2018*Br. Kanyomozi Bruno (UG) *Namugongo (UG) 8.12.2018***Priesterweihen****P. Mwamba James** (MZ *Kapatu-Kasama (Z)*)*01.12.2018***P. Ricardo De Sousa Borges Rego** (BR) *Varzelandia**15.12.2018***P. Sakie Tchawe** (Noel) (T) *Noèpé-Lomé (TG)**22.12.2018***P. Alohoungo Abib Ayodele Sylvain** (T) *Cotonou (BEN)**15.12.2018***Werk des Erlösers**

Januar 01 – 15 A 16 – 31 BR

Februar 01 – 15 C 16 – 28 EGSD

Gebetsmeinungen

Januar – Dass die Beschlüsse der 6. Generalversammlung der CLM die Einheit, Geschwisterlichkeit, Zusammenarbeit und den Missionseinsatz der Bewegung innerhalb und außerhalb des Heimatlandes fördern.
Darum lasst uns beten.

Februar – Dass das Zeugnis unserer Gemeinschaften mit ihren verschiedenen Altersgruppen und geprägt von kultureller Vielfalt zum Zeichen eines Gottes wird, der alle Menschen unendlich liebt.
Darum lasst uns beten.

Veröffentlichungen

P. Juan González Núñez, *Adís Abeba. Guía histórica de la capital de Etiopía*, ed. Mundo Negro, 2018. Dieser “literarische Spaziergang” hilft dem Leser, die Geschichte und die heutige Situation nicht nur von Addis Abeba, sondern auch vom ganzen Land kennenzulernen, dessen Hauptstadt von Anfang an *neue Blume* genannt wurde.

Generalsekretariat der Mission

Kontinentalrat der Mission von Amerika/Asien

Der Kontinentalrat der Mission von Amerika/Asien (CCMAA) hat sich mit Hilfe des Skype Programms getroffen. Er ist zum ersten Mal offiziell zusammengekommen, nachdem in S. Cruz de La Sierra (Bolivien) – anlässlich des amerikanischen Missionskongresses – einige grundlegende Kriterien über dessen Zusammensetzung und Arbeitsweise ausgearbeitet wurden. Das Projekt wurde anschließend den Jurisdiktionsoberen vorgelegt.

Beim Treffen am 14. Dezember wurden die Themen und Aufgaben des Rates festgelegt, die nächstes Jahr behandelt

und angegangen werden sollen. Einige Aufgaben sind bereits im Vademecum aufgelistet, andere werden im Verlauf der Arbeiten weiter geklärt und müssen eine größere kontinentale Ausprägung erhalten. Über einige grundlegende Aufgaben hat man sich bereits geeint: Vorbereitung der Versammlungen der einzelnen Bereiche der Mission; Überprüfung der Umsetzung der Beschlüsse (die Jurisdiktionsoberen sollten sich die Vorschläge der Versammlungen zu Eigen machen); Förderung der Reflexion auf Kontinentalebene. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die Kontinentalräte bei den Versammlungen der Jurisdiktionsoberen beratende Funktion haben.

Auch wurden einige Themen genannt, die der Rat im kommenden Jahr behandeln soll, insbesondere die Versammlung der MBB in Lima. In Lima muss auch die Dimension *ad gentes* der MBB in Lateinamerika zur Sprache gebracht werden. Dieses Anliegen – erwähnt in einem offiziellen Brief an den Provinzoberen von Peru P. Francisco Martín Vargas, verantwortlicher Provinzial für den Bereich MBB – ist nach dem amerikanischen Missionskongress in Santa Cruz (Bolivien) aufgekommen, bei dem die Mission *ad gentes* außerhalb Lateinamerika nur am Rande erwähnt wurde; zudem hatten viele junge Teilnehmer den Wunsch ausgesprochen, in Amerika sich entschiedener in der MBB einzusetzen. Es gibt noch andere wichtige Themen, bei denen der Rat den Provinzen behilflich sein kann, um zum Beispiel die territoriale Dimension zu überwinden und gemeinsame Aktionen zu unterstützen: die Amazonas-Synode im Oktober 2019; die Zusammenarbeit der Jurisdiktionsbereiche von Peru, Ecuador, Kolumbien und Brasilien; Beiträge der Comboni-Missionare zur Synode. Der Rat kann den Jurisdiktionsbereichen auch helfend zur Seite stehen, um die Vorschläge der Comboni-Missionare, die

unter den Afroamerikanern arbeiten, und die nach dem Treffen in Cali (Kolumbien) ausgearbeitet wurden, in die Tat umzusetzen.

Die meisten der oben angeführten Themen haben mit Lateinamerika und mit dessen typischer Umwelt zu tun. Der Kontinentalrat ist wie der europäische Rat der Mission dabei, Aufgaben zu definieren und sich ein eigenes Gesicht zu geben. Die wesentliche Aufgabe der einzelnen Kontinentalräte der Mission besteht darin, zwischen den Prioritäten der Mission und den Vorschlägen der Kontinentalversammlungen bei deren Umsetzung auf Provinz- Delegationsebene zu vermitteln. Der CCMAA muss bei ihren Überlegungen auch den Prioritäten Asiens Rechnung tragen, das heißt, der Mission *ad gentes* und dem interreligiösen Dialog. (*P. Mariano Tibaldo, Generalsekretär der Mission*)

BRASILIEN

Priesterweihe

Der junge brasilianische Comboni-Missionar Ricardo Borges Rego wurde am 15. Dezember 2018 in Varzelandia (MG), der Heimat seiner Familie, zum Priester geweiht. Das große Fest wurde von der Comboni-Familie gestaltet und gemeinsam mit der christlichen Gemeinde und den sehr gastfreundlichen Gläubigen gefeiert. Zehn Mitglieder der Comboni-Familie, darunter Postulanten, Scholastiker, eine Schwester, ein Bruder und einige Priester, hatten eine Woche lang die Familien der Umgebung mit missionarischen Aktionen und Vorträgen auf die Feier eingestimmt. Sie haben dabei

die Ärmsten nicht vergessen und die weit entfernt wohnenden Familien im Landesinneren besucht.

Der Comboni-Bischof Mons. Odelir Magri weihte den Kandidaten zum Priester. Die kleinen kirchlichen Gemeinden sangen ihre eigenen Lieder und die liturgische Feier widerspiegelte die Ortskultur.

Ricardos erste Messfeier wurde von der Comboni-Pfarrei São Sebastião in São Paulo, in der Ricardo aufwuchs und sich seine Berufung entwickelte, bestens vorbereitet. Es war eine afroamerikanische Messe, bei deren Gestaltung auch Ricardo mitwirkte. Wir fühlten den Geist Combonis und Afrikas unter uns, der mit uns tanzte und feierte.

Ricardos Familie hat sehr aktiv mitgemacht. Die Mutter hat an der Prozession teilgenommen, getanzt und Gaben zum Altar gebracht. Die Gemeinde war tief beeindruckt vom Stolz und der Freude der Mutter am Missionsberuf ihres Sohnes.

Solche Ereignisse geben auch unserer Berufung neuen Schwung und vertiefen unsere Freude, zu dieser Missionsfamilie zu gehören. Wir werden uns unserer Aufgaben und unserer Verpflichtungen den Völkern und christlichen Gemeinden gegenüber, zu denen wir ausgesandt wurden, neu bewusst. Wir haben die Gegenwart des tanzenden Geistes Gottes in unserer Mitte erlebt.

DSP

Reduzierung von Strukturen

Die Kapitelsdokumente (KD 44.7) schließen auch eine Reduzierung der Strukturen ein. So bemüht sich die DSP seit Jahren, ihre Strukturen zu reduzieren und sie der neuen Situation in der Provinz anzupassen: Häuser besser zu nützen, oder sie zu vermieten oder sie ganz zu verkaufen, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. denn leerstehende Gebäude sind teuer.

So wurde 2016 nach langen Verhandlungen die Niederlassung von Mellatz verkauft. Mitte 2018 wurde die Landwirtschaft von Brixen-Milland an eine Pächterfamilie vermietet und Ende 2018 ist die Hausgemeinschaft von Graz-Messendorf in das alte Missionshaus eingezogen und das bisherige Bubenseminar wurde der Caritas vermietet, die auch alle unsere umliegenden Grundstücke betreuen und pflegen wird. Anfang 2019 werden die Verhandlungen mit der Firma Stengel bezüglich unserer Niederlassung in Josefstal wieder aufgenommen, denn wir können uns in Zukunft keine zwei Niederlassungen in Ellwangen leisten. Dieser Prozess ist oft kompliziert und braucht viel Zeit, aber die Provinzleitung konnte jetzt zum Ende von 2018 einige Strukturen bereinigen und damit eine große Last abwerfen.

ERITREA

Wiedereröffnung des Scholastikats von Asmara

Das Scholastikat von Asmara wurde 2008 eröffnet, da die Regierung damals praktisch alle Auslandsreisen untersagte. 2016 musste es aus Mangel an Kandidaten geschlossen werden. Am 22. September 2018 konnte es mit drei Scholastikern und zwei Begleitern neu eröffnet werden.

Am 22. November feierte der Delegationsobere P. Habtu Teklay, in Anwesenheit des Delegationsrates, der Mitbrüder von Asmara, der Postulanten und der franziskanischen Missionsschwestern einen Dankgottesdienst für die Wiedereröffnung. P. Habtu ermutigte die Scholastiker, das Gebetsleben zu pflegen, eifrig zu studieren, ein gutes Gemeinschaftsklima zu schaffen und pastorale Dienste zu übernehmen.

Das Scholastikat liegt am Stadtrand von Asmara, wenige Kilometer vom Delegationssitz entfernt, nahe der Pfarrei Sembel Kidanemehret, in der die Scholastiker und Missionare pastoral tätig sind. Das Sembel-Gefängnis liegt ebenfalls in der Nähe.

In unserer Pfarrei gibt es sehr wohlhabende Leute, andere gehören der Mittelschicht an, ein Teil aber lebt in großer Armut. Der Ort für das Scholastikat wurde gewählt, damit die Mitbrüder nahe bei den Menschen leben, wohnen und den Alltag mit ihnen teilen können.

Am 9. Juli 2018 ist der seit langem ersehnte Frieden zustande gekommen. Die beiden Länder Eritrea und Äthiopien haben ihre diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen. Die Leute können jetzt von Asmara nach Addis Abeba reisen und umgekehrt. Wir hoffen auf demokratische Veränderungen im Land. Sollten die Behörden jungen Menschen

wieder erlauben, das Land zu verlassen, werden sich auch unsere Scholastiker mit Scholastikern aus anderen Ländern treffen können, und auf diese Weise die kulturelle Vielfalt erleben, die die Kongregation als einen nicht verhandelbaren Wert betrachtet.

ÄTHIOPIEN

Goldenes Priesterjubiläum

Das goldene Priesterjubiläum des P. Juan Nuñez, der den größten Teil seines missionarischen Dienstes der katholischen Kirche Äthiopiens geschenkt tat, wurde am 23. Dezember 2018 mit einem feierlichen Gottesdienst in äthiopischem Ritus in der Kathedrale von Adis Abeba gefeiert. Hauptzelebrant war seine Eminenz Kardinal Berhanyesus Souraphiel, Erzbischof von Adis Abeba. Mit ihm konzelebrierten der Apostolische Nuntius, Mons. Luigi Bianco und seine Exzellenz Lisanechristos Mathewos, Bischof von Baher Dar, und weitere 15 Priester und Mitglieder der Provinzleitung in Äthiopien. Mons. Mathewos war in seiner Zeit der Ausbildung von P. Juan eine Zeit lang begleitet worden. Verschiedene Comboni Schwestern, die im Lande arbeiten, und eine große Anzahl von anderen Ordensleuten und Gläubigen haben mit großer Freude an dem Gottesdienst teilgenommen.

Der Kardinal Berhanyesus sowie andere Priester und Laien haben in ihren Ansprachen P. Juan gelobt und ihm ihren tiefen Dank ausgesprochen für seinen hochherzigen und unermüdlichen Dienst, den er in vielen

Jahren Tausenden von Seminaristen, Ordensleuten und Gläubigen der Diözese Adis Abeba und anderer Diözesen in Äthiopien geleistet hat. In der Tat die Arbeit von P. Juan war sehr vielfältig: zunächst sein Einsatz in der Evangelisierung, dann seine Arbeit in der Ausbildung der Seminaristen, seine Führungsaufgabe in der Kongregation der Comboni Missionare, und dies im Rahmen des Generalats und der Provinz. Er war unter anderem mit verantwortlich bei der Herausgabe der Missionszeitschrift *Mundo Negro*. Er hat mehrere Bücher über Äthiopien und über die Rolle, die Äthiopien bei der Evangelisierung gespielt hat, veröffentlicht. Verschiedene Gruppen von Gläubigen haben ihren Dank zum Ausdruck gebracht, in dem sie ihm einige typisch äthiopische Objekte als Geschenke übergaben. Mit dem Schlusseggen wurde ihm zum Ausdruck gebracht, dass er noch viele Jahre im Dienste der Mission und der Menschen verbringen möge.

ITALIEN

Fünfzig Jahre ACSE

Auf Initiative von P. Renato Bresciani wurde 1969 die ACSE (Associazione comboniana servizio emigranti e profughi) ins Leben gerufen. Ursprünglich war sie vor allem für sudanesischen Studenten gedacht. Dann wurde sie auf alle Imigranten ausgedehnt.

Der Heilige Johannes Paul II. sagte, dass die ACSE eine Grenzinitiative und eine Schule für Sozialarbeiter

sei und dass sie ihrerseits ähnliche Initiativen angeregt hätte. Und tatsächlich entstand etwas später die Caritas, die Gemeinschaft di San Egidio. Und das Zentrum ASTRALLI als Ausdruck des Evangeliums und der Fantasie der Nächstenliebe

Um dieses Jubiläum zu feiern, sind in Rom zahlreiche Treffen zum Thema Migration vorgesehen. Wir hoffen, dass sich viele Migranten aus Afrika und anderen Kontinenten daran beteiligen werden. Wir werden mit der Einführung in die ACSE, der Darstellung Afrikas, der Gestalt des Gründers bis zur jüngsten Geschichte der Vereinigung beginnen. Anwesend wird sein der Honorevole Rutelli, der P. Bresciani kannte und ihn auch kräftig unterstützt hat. Es wird Lebenszeugnisse geben von Freiwilligen und Immigranten, von den ersten bis zu den aktuellen. Herr Manconi wird ein Referat halten über die gegenwärtige Situation der Migration. Dabei wird er das Dekret zur Sicherheit mit ansprechen. Eingeladen wurden der Präsident des Parlaments, jener der Region, des 1. Bürgermeister Amtes und die Bürgermeisterin von Rom.

Andere Treffen werden sich mit der Aufnahme und der Integration beschäftigen (Zanotelli und der Bürgermeister von Riace), außerdem wird Thema Gesundheit der Migranten und einer ambulanten Zahnstation zur Sprache kommen. Der Nachmittag wird vom Chor der ACSE gestaltet. Die Freiwilligen und die Migranten können sich austauschen und am Fest der Völker in Rom teilnehmen etc..

Außer dem Weihnachtsgeschenk (Strenna), in dem das Leben des P. Bresciani kurz dargestellt wird, (gestaltet von P. Aurelio Boscaini) und die Geschichte der ACSE (zusammen gestellt von P. Venanzio Milani) soll ein umfangreiches Buch über die Geschichte der ACSE voraussichtlich noch im Januar herauskommen.

Es wird auch eine Wanderausstellung vorbereitet und von P. Colombo ein Hymnus ACSE komponiert werden.

Es wäre zu wünschen, dass diese Veranstaltungen zu einer Möglichkeit würden, die Öffentlichkeit für das Thema Migration zu sensibilisieren und noch mehr freiwillige Mitarbeiter auch aus den Reihen der Migranten zu gewinnen zu Gunsten der Migranten und für eine bessere Aufnahme der Migranten und für einem wirklichen Prozess der Integration zu sorgen.

MALAWI- SAMBIA

Reflexionsgruppe zum Thema Islam

Die Reflexionsgruppe über den Islam hat sich vom 26. bis 28. November in Lilongwe (Malawi) getroffen. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Comboni Missionaren englischsprachiger und französischsprachiger Länder Afrikas. Sie wollen ein Instrument sein, um einige Themen zum Islam zu vertiefen und möchten pastorale Vorschläge einbringen zu den Beziehungen zwischen Christen und Muslimen. Auf diesen Punkt hat die Generalleitung in einem Brief an die Teilnehmer nachdrücklich hingewiesen und hat daran erinnert, wie wich-

tig diese Reflexionsgruppe sei und dass sie nicht nur eine erzieherische Aufgabe habe, sondern auch konkrete und brauchbare pastorale Hilfen geben möge.

Auf dem Treffen in Lilongwe haben sich die Teilnehmer vor allem mit der muslimischen Gesetzgebung zur Ehe zwischen Christen und Muslimen und den damit verbundenen pastoralen Folgen auseinander gesetzt. P. Richard, Kyankaaga, der Leiter des Comboni Hauses (Dar Comboni) in Kairo, hat die interreligiösen Konfliktfelder in Afrika südlich der Sahara dargestellt.

Gegen Ende des Treffens haben die Teilnehmer an einige Prioritäten gedacht. Dazu gehört unter anderem: die Jurisdiktionsbereiche über die Inhalte des Treffens zu informieren, die Ortskirchen für wichtige Aspekte des Islam zu sensibilisieren, und über die Präsenz des Islam in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara zu berichten; während der jährlichen Provinzversammlung eine Zusammenfassung über das Treffen vorzustellen und die Provinziale zu ermutigen, in ihren Jurisdiktionsbereichen sich mit Themen zur Präsenz des Islam auseinander zu setzen; schließlich soll die homepage www.awlaadibnhagar.org auf aktuellen Stand gebracht werden. Sie ist für die Comboni Missionare ein Instrument zur Information und zur Ausbildung über den Islam.

Die Präsenz des Islam auf Weltebene und besonders in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara ist eine Tatsache, die wir nicht übersehen dürfen. Es han-

delt sich um eine positive Beziehung mit den Gläubigen dieser Region, in der der Friede in den nächsten Jahren auf dem Spiel steht. Deshalb dürften die Kenntnis des Islam, die Bemühungen zur Zusammenarbeit mit Personen des islamischen Glaubens, aber auch die Aufgabe, den Christen zu helfen, die Vorurteile und Verdächtigungen zu überwinden, die die sozialen Beziehungen und das friedliche Zusammenleben untergraben, die pastoralen Herausforderungen in den nächsten Jahren sein. (*P. Mariano Tibaldo, Generalsekretär für Mission*).

MOSAMBIK

Ewige Gelübde und Priesterweihe

Am 11. November 2018, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr, hat sich der Scholastiker Isaac Senou Gbenon, geboren in Godomey in Benin, in Gegenwart von P. Manuel Bogaio Constantino, Provinzial von Mosambik, in der Pfarrei San Daniele Comboni von Muxungwe, Erzdiözese Beira, in der Kongregation der Comboni Missionare, der Mission durch die ewigen Gelübde geweiht. Dorthin war er vor zwei Jahren gekommen, um seinen pastoralen Missionsdienst zu erfüllen.

Am 25. November, dem letzten Sonntag im liturgischen Jahr wurde er zusammen mit weiteren fünf Diözesanen Seminaristen von Mons. Claudio Dalla Zuanna, Erzbischof von Beira, in der Pfarrei vom Heiligsten Herzen Jesu im Gebiet von Makuti, zum Diakon geweiht.

In seiner Homilie hat Mons. Dalla Zuanna auf die Bedeutung des Diakonendienstes in der Kirche hingewiesen und hat einige Ratschläge für die Ausübung des Diakonenamtes gegeben. Dann hat er sich bei den Familien bedankt, dass sie ihre Söhne hergegeben haben und an deren Ausbildung für den Dienst in der Ortskirche mitgewirkt haben.

Bei der Danksagung sind der Hauptzelebrans und seine neuen Diakone aus dem Altarraum getreten und haben in einer typisch afrikanischen Geste mit den Sängern und den Gläubigen zusammen gesungen und getanzt, um Gott für diese neuen Berufungen zu danken.

IN PACE CHRISTI



P. Tito Giuntoli (11.11.1926 – 18.10.2018)

Tito wurde am 11. November 1926 als Sohn von Giovanni und Adele Franchi in Altopascio, Provinz Lucca und Diözese Pesca geboren. Er trat in die Kongregation der Comboni Missionare ein, legte am 7. Oktober 1944 in Florenz die erste zeitlichen Gelübde und am 23. September 1949 die ewigen Gelübde ab. Zum Priester wurde er am 3. Juni 1950 in Mailand geweiht. Bis 1954 blieb er in Italien in Pesaro, Carraia und Rebio als Lehrer.

1954 erhielt er Sendung in den Süd Sudan (wo er bis 1964 blieb) als Kaplan und Hausoberer. Er war dann missionarisch tätig in Torit, Isoke, Lafon und Cucudum. Wahrscheinlich hätte er noch gute Arbeit geleistet, wenn nicht der Befehl zur Ausweisung der Missionare gegeben worden wäre.

Aus einem Brief aus der Mission Isoke, der 1961 in Nigrizia erschien, entnehmen wir folgende Bemerkung: „Trotz der hoffnungsvollen Entwicklung in den letzten Jahren gehören zu unserer Mission 20.000 Heiden, deren Bekehrung wir in Angriff nehmen müssen, ehe es zu spät sei. Zu diesen unseren ernsthaften Bemühungen, diesen Menschen das Evangelium zu verkünden, die im übrigen dafür sehr offen sind, muss auch noch die Betreuung der bereits bestehenden verschiedenen Gemeinden verstreut in den Dörfern unserer Mission, die sich über einen Durchmesser von 70 Km erstreckt, hinzu gefügt werden. Leider verhindern viele Schwierigkeiten die Zufuhr von neuem Personal, so dass wir uns in einer sehr kritischen Situation befinden.“

In der Tat, es war gerade die Zunahme von Missionaren, die das wunderbare Wachsen der Kirche voran brachte. Von 17 Priestern und 11 Brüdern vor dem letzten Weltkrieg, stieg die Zahl auf 55 Priester und 30 Brüder im Jahr 1958. Diese Zahlen mögen uns klein vorkommen könnten angesichts des riesigen Gebietes, aber sie waren ermutigend.

Nach Italien zurückgekehrt blieb P. Tito für einige Jahre in Florenz und war in der MBB tätig. Dann konnte er wieder in die Mission zurückkehren. Dieses Mal ging er nach Uganda und wirkte von 1966 – 1971 in Patongo. Hier arbeitete er in der Seelsorge und war Hausoberer. Er war vor allem dorthin geschickt worden, um die Flüchtlinge aus dem Süd Sudan zu betreuen, in Flüchtlingslagern dieser Zone aufgenommen wurden.

Nach Italien zurückgekehrt ging er erneut nach Florenz und Pordenone, um zunächst als Formatore der Brüderkandidaten und dann wieder in der MBB zu arbeiten. (1971 – 1979).

1980 erhielt er erneut Sendung in den Süd Sudan. Hier wurde ihm das Amt des Novizenmeisters in Rejaf übertragen (1979 – 1988), und anschließend der Dienst des Hausoberen in Juba. Schließlich wurde er dann in das Provinzhaus versetzt (1988 – 1992).

Im Jahr 1993 wurde P. Tito nach Khartum Nord versetzt als Provinzverwalter, dann als Missionsprokurator und schließlich als Mitarbeiter in der Seelsorge.

2006 kehrte er aus gesundheitlichen Gründen nach Italien zurück und ging nach Mailand zur ärztlichen Behandlung. Dann war ca. zwei Jahre in Florenz und Lucca in der der Seelsorge tätig.

2010 kehrte er wieder wegen ärztlicher Behandlung in die Hausgemeinschaft nach Mailand zurück, wo er am 18. Oktober 2018 verstarb.

Br. Elia Dalla Fontana (11.03.1932-21.11.2018)

Br. Elia wurde in Schio geboren, wo die Heilige Giuseppina Bakhita gelebt hat. Er erinnerte sich daran, sie als Kind im Katechismus Unterricht kennengelernt zu haben. Nach seinem Noviziat in Sunningdale (1951-1953), wo er am 9. September 1953 die ersten zeitlichen Gelübde ablegte, und einigen Jahren in England erhielt er Sendung nach Uganda. Dort war er 26 Jahre lang im Einsatz (1956 – 1982). Es war dies eine Erfahrung, von der er immer wieder gern und voll Heimweh sprach. In Uganda legte er dann auch am 9. September 1960 die ewigen Gelübde ab. 1982 kehrte er nach Italien zurück. Dieser Aufenthalt wurde 2007 durch eine kurze Zeit in Uganda unterbrochen. In Italien blieb er dann bis zum Ende seines Lebens. Zuerst war er fast elf Jahre in Messina in der MBB und im GIM tätig, und dann für zwei Jahre im Generalat als Mädchen für alles und in verschiedenen Hausgemeinschaften wie z.B. Luc-ca, Gozzano, Brescia und schließlich in Castel d’Azzano.

An seinen letzten kurzen Aufenthalt in Uganda erinnert sich Br. Gilberto Bettini wie folgt: „Br. Elia war ein sehr frohgestimmter und umgänglicher Mensch. Er kümmerte sich um die Verpflegung und dass alles im Hause klappte. Er war ein großer Freund der Studenten des Comboni College und bot ihnen nützliche Rat-schläge für ein geistliches Leben und bei Berufungsent-scheidungen. Während er seine Arbeit verrichtete, spürte er Schmerzen an den Schläfen. Das zwang ihn 2007 von Lira nach Italien zurückzukehren auf der Suche

nach besserer ärztliche Betreuung. Alle, die ihn kannten, haben ihn als eine aufrichtige und ehrliche Persönlichkeit im Umgang mit den Mitmenschen erlebt. Er war immer bereit für einen harten und bisweilen zähen Schlagabtausch, aber zwischen der einen und anderen Auseinandersetzung erfüllte ihn eine echte Mitmenschlichkeit, die ihn bewog, direkt auf die Herzen der Menschen zuzugehen.

In seiner Homilie bei der Beerdigung am 24. November hat P. Renzo Piazza erwähnt, dass Br. Elia eine Leidenschaft für die Musik hatte; „Er hatte Harmonium Spielen gelernt und liebte es, Teile aus Opern zu singen selbst in den Korridoren von Castel d’Azzano. Er ist am 22. November, Fest der Heiligen Cäcilia, der Patronin der Musik und der Musiker, von uns gegangen.

Br. Elia hatte viele Freunde. Manche von ihnen wählten ihn als Firmpaten oder Trauzeugen für ihre Hochzeit. Viele verlangten über seinen Krankheitszustand informiert zu werden, wenn er krank war, oder haben bei seinem Tode Beileidsschreiben gesandt. Ein ehemaliger Schüler nannte ihn „eine aufrichtige und sanguinische Person, die aus einer angesehenen Mailänder Fachhochschule für Schneiderei hervor gegangen ist. Er hat in Uganda Kirchen und Sanitätsstationen gebaut und hat uns als eine lebendige Schar von Studenten auf dem Weg zur Reife begleitet.“

„In Layibi – so erinnert sich P. Pampaloni – war er beauftragt, sich um die kranken Schüler der secondary

school zu kümmern. Die Studenten mochten ihn sehr wegen seines freundlichen und frohen Umganges mit ihnen. Er vermochte sie auch mit harten Worte zu korrigieren. Die Studenten nahmen seine Korrekturen gern an, da sie aus einer ehrlichen liebevollen Haltung kamen.“

„Ich habe Br. Elia 1963 kennengelernt – schreibt Br. Rinaldo Pandin – als ich das erste Mal nach Uganda kam. Er war auf der Mission Aliwang, Diözese Lira, während ich auf der Mission Alanyi war. Ich war gleich fasziniert von seinem umgänglichen Charakter. Ich habe mich mit ihm unterhalten, wenn er in der Küche dem Koch half, eine gute Mahlzeit vorzubereiten. Er war eine mit allen Personen umgängliche Person und trug zu angenehmen Momente nach dem Abendessen bei. Da er ein tüchtiger Baumeister war, errichtete er viele Kapellen in der Mission Aliwang und in anderen Missionen, auf die er zum Arbeiten geschickt wurde. Er konnte auch recht gut Harmonium spielen deshalb konnte er zur Feierlichkeit der Gottesdienste beitragen, indem er die Lieder mit Musik begleitete.

Er hat mit seinen Arbeitern und jeder Art von Menschen, denen er begegnete, apostolisch gewirkt. Allen gefiel seine familiäre Art, sich mit ihnen zu unterhalten, vor allem die Älteren und Kranken, die er öfter in ihren Hütten besuchte.

Ich habe ihn das letzte Mal 2018 getroffen, als er mit seinem Rollstuhl durch Castel d’Azzano fuhr. Trotz

mancher körperlicher Schmerzen war sein Charakter immer umgänglich und heiter so wie er auch als junger Mann war. Er hat immer die Comboni Brüder Missionare sehr geschätzt.“

P. Peter Magalasi (31.12.1929 – 8.12.2018)

P. Peter Magalasi war der Sohn von Bariپی und Anyongo. In Diayanga (Maringindo, Western Equatoria) erblickte er am 31. Dezember 1929 das Licht der Welt. Im Alter von elf Jahren wurde er am 8. Dezember 1940 von P. Carlo Arrighi in Raffili, Bahr-El-Gahazal, getauft, und am 20. April 1941 von Bischof Rodolfo Orler gefirmt. Da er sich zum Priestertum hingezogen fühlte, trat er ins Knabenseminar ein, und studierte Philosophie und Theologie. Noch als Theologiestudent schloss er sich den Comboni-Missionaren an. P. Longino Urbani, Regens des Herz-Jesu Seminars von Gulu/Uganda, ermutigte ihn dazu und bezeugte die Echtheit seines Wunsches, Missionar zu werden. Domenico Ferrara, Apostolischer Präfekt von Mupoi, stellte ihn den Comboni-Missionaren vor. Schon bald begann er in Florenz das Noviziat. Am 9. September 1956 legte er die ersten Gelübde ab. Dann beendete er sein Theologiestudium und wurde am 7. Juli 1957 in Verona zum Priester geweiht. Anschließend studierte er in Rom an der Propaganda Universität Kirchenrecht.

Nach dem Abschluss des Studiums weihte er sich am 9. September 1959 endgültig Gott und der Mission mit den ewigen Gelübden. Dann kehrte er in den Südsudan zurück. Vom Juli 1960 bis Juni 1962 unterrichtete er am Priesterseminar von Tore River. Dann wurde er als Vikar nach Mboro versetzt und 1963 zum Pfarrer von Wau ernannt. Es begannen die schwierigen Jahre für die Kirche im Süd Sudan. 1964 wurden alle ausländischen Missionare des Landes verwiesen. Das Seminar von Tore wurde geschlossen und nach Kit verlegt. P. Magalasi begleitete die Seminaristen als Lehrer und Spiritual. Aber schon 1965 flohen Priester und Seminaristen nach Uganda, um dort ihre Ausbildung fortzusetzen. P. Magalasi unterrichtete auch dort die Seminaristen und half an Wochenenden in den Pfarreien aus.

1971 wurde P. Peter in die Provinz Äthiopia-Eritrea versetzt und in der Pfarrei Fullasa als Lehrer eingesetzt. Nach dem Friedensschluss von Addis Abeba 1972 konnte die Kirche im Süd Sudan ihre Arbeit wieder voll aufnehmen. So konnte auch P. Magalasi 1973 dorthin zurückkehren und sich der Pastoralarbeit in Rejaf und Kit widmen. Gleichzeitig begleitete er die Brüder des hl. Martin de Porres als Spiritual. Im Juni 1980 wurde er nach Rumbek versetzt und der Dompfarrei zugeteilt. Er erfüllte seine Aufgabe mit großem Eifer. Er betreute auch die Außenstationen von Cueibet und Bargheil.

Inzwischen war der Zweite Bürgerkrieg ausgebrochen, der den kirchlichen Mitarbeitern sehr zusetzte. In der

Nähe von Tonj wurde das Auto, in dem P. Magalasi reiste, überfallen und ausgeraubt. Infolge dieser bösen Erfahrung verließ er Rumbek und ging nach Maringindo, wo er seine Jugendzeit verbracht hatte. Er ließ sich dann in Nagero nieder und widmete sich der Seelsorge. 1986 wurde er der Gemeinschaft von Lomin zugeteilt. Diese wurde aber 1987 wegen der unsicheren Lage aufgelöst.

Im Juli 1988 wurde P. Magalasi eingeladen, in Italien in der Missionarischen Bewusstseinsbildung mitzuarbeiten. Auf diese Weise konnte er sich gleichzeitig vom langen Kriegstrauma erholen. In diesen Jahren entwickelte er eine besondere Verehrung zur seligen Sr. Clementine Anuarite, einer kongolesischen Märtyrerin. 1991 wurde er in den Kongo versetzt, wo er 16 Jahre lang segensreich in den Pfarreien Ango, Bambilo und Duru arbeitete. Während seines Einsatzes in Duru wurde die Mission am 17. September 2008 von LRA-Rebellen überfallen. Die Missionare mussten sich mit den Gläubigen in Sicherheit bringen und flohen in den Süd Sudan.

Nach einer Ruhepause in Yambio, zog P. Magalasi nach Layibi (Uganda) ins Brüderpostulat und half bei deren Ausbildung mit. Im Juni 2013 begab er sich nach Yambio, um dem Alt-Bischof Joseph Gazi Abangite zur Seite zu stehen. Jedoch seine Gesundheit ließ immer mehr nach. Er wurde ins Krankenhaus von Lachor/Uganda gebracht und fand in der dortigen

kleinen Comboni-Gemeinschaft Aufnahme. Dort verbrachte er die letzten Jahre. Am 8. Dezember 2018 rief der Herr seinen treuen Diener im hohen Alter von 89 Jahren zu sich. **R.I.P.**

Wir beten für unsere Verstorbenen



den **VATER:** Heriberto, von P. José Aldo Sierra Moreno (RSA).

die **MUTTER:** Zilia, von P. Pius Daprè (DSP); Mercedes, von P. Miguel Navarrete Arceo (M).

die **SCHWESTER:** Maddalena, von P. Tiziano Laurenti (LP).

die **COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN:** Sr. Idangela Meroni, Sr. Carmen Méndez Márin; Sr. Pier Paola Filini.

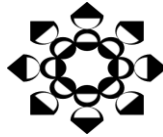
Die **MISSIONARINNEN DES SÄKULARINSTITUTS:** Marziani Giuliana, Fabbri Wilma.





Übersetzung: P. Alois Eder und P. Georg Klose, Ellwangen





MISSIONARI COMBONIANI VIA LUIGI LILIO 80 - ROMA
